FRANCKESCHE STIFTUNGEN

DFG

5. Edierte Schriften und Predigten

Texte zur Geschichte des Pietismus / im Auftrag der Historischen Kommission zur Erforschung des Pietismus hrsg. von Kurt Aland ...

Der Briefwechsel Carl Hildebrand von Cansteins mit August Hermann Francke

Canstein, Carl Hildebrand von
Francke, August Hermann

Berlin [u.a.], 1972

Nr. 832 C. H. von Canstein an A. H. Francke 24.04.1717

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions please contact the Head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-6004

Visual Library

alle hofnung zu deßen gesegneten fortgang verschwinden will, So viel weis man schon, daß der konig mit besetzung dieser stelle, nicht eylen wird. Es ist ihm deswegen schon remonstration gethan. 5/ H. v. Natzemer wolte wohl ein gutes subjectum haben, welches der polnschen sprache recht machtig, dem er ein Stipendium zuwendete, in der absicht, ihm seinem prediger zu Jannewitz substituiren zu laßen. (614) 6/ das argerniß So der gute H. Raue gibt, ist nicht zu beschreiben, auch ratione der ümstände von seiner heyrath. gewiß man hatt ursach zu beten, gott wolle einen behüten. mochte Sie mir eine 1/2 Stunde sprechen, So solte Sie schon erkennen, wo Es lieget.

(o.U.)

832.

(C 3 s 608) Berlin, den 24. april 1717

hertzgeliebster freund.

1/ ich hofe Sie werden nicht übel nehmen, wenn ich sage, daß die sache H. porst angehend, nicht gnugsam erwogen worden, wie ich sorge, und daraus abnehmen, wenn ich bedencke daß die angeführte exempel sich nicht gemeldeter maßen verhalten. Es wird solches ohne allen zweifel herrühren aus überhäufung. zum ersten versichere, daß die expression *die erste Sünde* u.s.w. sich nicht findet, in einer Schrift, so den diaconis vor augen gekommen, sondern in einem aufsatz, so allein gemacht worden, daß Er ihnen in *halle* dienen mochte, zur nachricht, wie die sachen ergangen. ferner die worte *ihr* haltet auch für einen solchen finden sich wiederum nicht, sondern es heißt weilen *man* auch halten will; also wirds ihnen nicht schuldig gegeben, sondern nur, daß in ihren votis dergleichen enthalten, welches aber denn eine bewegende ursache seyn müßte, daß in der in der (dittogr.) untersuchung geforschet würde, nach dem grund dieser harten beschuldigungen. letzlich daß was der alte Schmidt geschrieben, wieder assumiret wird, als wenns alle gesaget; ist gleichfals nicht geschehen (609) sondern in dem ersten aufsatz, werden Sie ausdrucklich von einander distinguiret; und in dem andern ist es indistincter gesetzet, da *aller* beschuldigung erwehnung geschieht, welche aber jedem anheim zu weisen, war nicht notig zu zeigen und zu weitläuftig. So seynd Sie auch mit einander in diesem Stuck mehr verbunden als man meinet, wenn man nur ihre vota so lieset, wie Sie concepiret. Ich schreibe dieses bloß zur beysteuer der wahrheit, und weilen ich weis, daß Es sich also in der that verhalte. ubrigends wird man von H. D. Zierhold nichts besonders erfahren weilen von seiten H. porst mit ihm in vertrauen nicht ist gesprochen worden, worzu auch gute ursachen vorhanden. unter uns gesaget, zu wündschen wäre, daß sein gemüthe anders beschafen sey, als man solches nicht findet, üm ein rechtes vertrauen zu ihm tragen zu könen. Es wäre viel davon zu sagen. die andere Hh. diaconi werden gewiß die gemeinde nicht erbauen, Sondern Sie stürmen nicht (recht) hinein, wie Sie denn dann ihnen geruhen werden in der versetzung der Stunde in der wochen, die predigten so dann gehalten werden, fast ledig gemacht (Satz?). wiewohl ein sehr großer unterscheid ist, wenn H. M. Seidel in der woche predigt oder einer von ihnen; jener hatt noch (610) eine

ziemliche gemeinde, die auch taglich wächset, Sie fast keinen. 2/ anlangend die leute aus der schlesien, so müßte man vorhero wißen, und zwar daß man sich darauf sicher verlaßen können, denn sonsten unser guter graf von reuß ex bona intentione gehet oft in dergleichen fallen was geschwinde 1/ wie viel der familien 2/ wie starck eine jede sey 3/ ob Sie gantz arm oder bemittlet 4/ ob sie handwerck treiben u.s.w. wenn eine solche nachricht eingezogen, alsdann kan weiter rath gegeben werden, und mochte ihnen vielleicht wohl auf eine gute weise geholfen werden kan. 3/ H. v. printz hatt gesaget, Es hätte sich noch zur zeit niemand wegen M. Hubner gemeldet. 4/ der konig wird gegen Ende des künftigen monaths erst weggehen und zu Calbe des fürsten regiment mustern, also nicht nach halle kommen.

(o.U.)

833.

(C 3 s 616) berlin, den 27. april 1717

hertzgeliebster freund.

1/ ich gehe heute nach dalwitz, daselbst wie gewohnet, die meiste zeit des Sommers zu seyn. gott laße es in segen seyn. dienet zur nachricht wegen der briefe. 2/ H. Mylii anwesenheit alhier, wird das gute in manchen auch in ansehung Halle befordern, weilen Er daselbst Consul vor wie nach bleibet, ja den dingen daselbst ein mehrer gewicht geben wird. den recess mit der universitat bringet er noch zum stande in der zeit seiner regirung. Er gehet zu Ende dieser woche den Sonnabend wieder auf Halle. in meinem hause wird Er logiren. 3/ in der sachen von Münchausen ist ein memorial gegeben, üm die remission der acten. an konig wird heute eines auch abgehen. Es hatt sich nicht ehe wollen thun laßen. wann H. Schubart nur hier wäre, So würde Er so kläglich zu thun nicht ursache finden. ich zweifle nicht, daß die 1000 th. nicht werden gezahlt werden. H. Mylius kan davon mündlich ein mehres sagen. (617) 4/ H. Katschen laße ich erinnern an die lehnsache. ich meine von ihm gehöret zu haben, daß es resolviret sey, woran auch kein zweifel. Es komt auf die auflösung an, So dann wo ich recht habe auf prästirung eines gewißen Canonis. 5/ der punctus von der predigt wird wohl gehoben werden, weilen H. porst das medium vorgeschlagen, So auch von den andern wird admittiret werden, nemblich daß die predigt der candidaten unter ihnen allen herüm gehe. auf die art wird Es H. porsten gar selten trefen. und erhalt Er doch seinen zweck, daß die gemüther sich wieder sollen vereinigen, glaube ich eben nicht, die apparance ist sehr schlecht dazu. wann Sie nur so miteinander sich hin schleppen.

(o.U.)

834.

(C 5 s 246) Berlin, den 1. Majus (o.J.; 1717)

hochEhrwürdiger.

1/ Es ist wie H. prof. Michaelis mit mehreren eröfnen wird die vocations sache also gegangen, daß der konig Seinen herrn bruder erwehlet, und solches